

Predigt
am 23.11.2003 (Ewigkeitssonntag)
in der
evangelischen Kirche Denklingen
von
Pfr. Wolfgang Vorländer
Über
Phil.1,6

„Ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu.“

Ihr Lieben,

einige der Verstorbenen, deren Namen wir eben verlesen haben, sind – wie es einmal in der Bibel heißt – „alt und lebenssatt“ gestorben. Einige hatten sich sogar längst gewünscht, sterben zu dürfen. Ein solches Ende erscheint uns dann oft wie eine Gnade. Mit einem solchen Tod müssen wir nicht hadern.

Aber es gibt auch das andere: dass ein Leben eben noch gar nicht fertig ist, sondern wie abgebrochen erscheint, unvollendet, nicht zu Ende gebracht. Dann ist der Tod wie ein Feind, dann empfinden wir ihn wie einen Einbrecher, der etwas raubt.

Ich nehme an, dass die meisten von Euch das Gefühl kennen, dass man irgendetwas, was man sich vorgenommen hat, gerne fertig machen möchte. Natürlich gibt es Leute, die werden nie mit etwas fertig, mit der Ausbildung nicht, mit dem Bauen nicht, mit der Renovierung der Wohnung nicht, mit dem Aufräumen nicht, mit der Semesterarbeit nicht, mit den Vorbereitungen für die nächste Schulstunde nicht.

Aber viele lieben das Gefühl, wenn eine Sache wirklich fertig ist und man endlich aufräumen kann und das Leben genießen.

Wie ist das mit dem Fertigwerden in unserem Leben, wie ist das mit dem Fertigwerden und dem Sterben – und wie wird man zum Sterben „fertig“?

Es scheint jedenfalls sehr schwer zu sein, das Ende kommen zu sehen und das Gefühl zu haben: Ich bin nicht fertig geworden. Mein Leben ist erst im Rohbau. Das Buch ist erst halb geschrieben. Und wenn ein Baby wie der kleine Tom sterben muß, dann kann von „fertig“ überhaupt keine Rede sein, es hat ja noch gar nicht richtig angefangen!

Es gibt aber sogar Menschen, die sind bereits 40 oder 50 – und stellen plötzlich dasselbe fest: Mein Leben hat überhaupt noch nicht richtig angefangen. Bisher ist alles anders verlaufen als ich es erträumt habe. Es ist so viel schief gegangen! Ich habe den Start bereits verfehlt. Ich hab die Route verpaßt. Ich hab noch gar nichts zustande gebracht. - So etwas kann die reinste Torschlußpanik auslösen.

Und andere finden: Ja, äußerlich ist mein Leben schon einigermaßen zufriedenstellend verlaufen; es wird da schon eine gute Grabrede herauspringen! - Aber in meinem Inneren!, da sieht es ziemlich wüst aus. Mein Charakter macht mir zu schaffen. Im Glauben an Gott bin ich auch nur ein ganz kleines Licht. Und mit meinen Gefühlsregungen, mit meinem Umgang mit Konflikten, mit meinen Leidenschaften und meinem Temperament, mit meiner Entscheidungsschwäche, mit meiner Verslossenheit – da bin ich so unfertig, so unvollkommen, so unterentwickelt... – ich weiß noch nicht einmal, ob ich überhaupt schon erwachsen geworden bin!

Wenn einen solche Gedanken bewegen, dann kann man Angst bekommen, wenn man ans Sterbenmüssen denkt. Wieviel Zeit hab ich wohl noch, fertig zu werden? Fertig bin ich höchstens mit den Nerven und mit meinem Latein...

Wenn dich solche Gedanken quälen, dann gibt es heute für dich ein Trostwort aus der Heiligen Schrift, dass ich dir sagen möchte. Es ist ein Wort des Apostels Paulus, der an die jungen Christen in Philippi schreibt: *„Denn ich bin darin guter Zuversicht, dass, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollbringen am Tage unseres Herrn Jesus Christus“.*

Wißt ihr, was das heißt? Das heißt: Wir müssen gar nicht fertig werden!!

Unser irdisches Leben darf ein Suchen und Lernen bleiben, ein Probieren und Neuanfangen, ein Straucheln und Fallen und Wieder-Aufstehen, es darf ein Stückwerk bleiben, denn ein anderer als wir selbst ist es, der es fertig machen und vollenden wird.

Aber das wird nun nicht so allgemein wie eine wohltuende Aufmunterung zu mehr Gelassenheit gesagt. Sondern es geht hier zunächst einmal um die alles entscheidende Frage, wie es um unsere Beziehung zu Jesus Christus bestellt ist. Bevor es um die Vollendung geht, die er vollbringt, muß erst einmal über den Anfang nachgedacht werden. Dein physisches Leben hat einen Anfang gehabt mit deiner Zeugung und Geburt. Aber hat es bei dir auch einen Anfang im geistlichen Leben gegeben? Hat das Leben in der Bindung und Zugehörigkeit zu dem gekreuzigten und auferstandenen Retter

und Herrn der Welt denn überhaupt schon angefangen? Und wenn du jetzt fragst, was denn damit wohl gemeint sein soll, dann sage ich es dir mit der Erinnerung an die Geschichte vom verlorenen Sohn: Der wirkliche Anfang seines Lebens hat da stattgefunden, wo er sich aus der Fremde und nach den Verirrungen und Sockelstürzen seines Lebens aufmacht zu seinem Vater, ihm seine Schuld bekennt und dann erlebt, wie der Vater ihn in die Arme nimmt, ihm den Siegelring an den Finger steckt und alle zu einem großen Fest ruft. Das meine ich mit dem Wort „anfangen mit Jesus“ – ganz gleich, in welcher inneren oder äußeren Form das in deinem Leben geschehen ist!

Und erst wenn dieser Anfang gemacht ist, stellt sich die Frage: Und wie wird man dann fertig? Wie halte ich Wort und Treue diesem Herrn gegenüber? Wie verändere ich mein Leben so, dass ich tue, was ich sage, und bin, was ich sein soll?

Wie gelangt mein Leben zur Reife, wie bringt es Frucht hervor, wie wird es so, dass es Gott entspricht? Wann könnte ich es als fertiges Gesellenstück (ein Meisterstück wird es ja eh nicht!) bei Gott abgeben?

Und da bekommen wir ja nun alle Beklemmungen. Wie werde ich damit fertig, wenn ich mit 40 oder 50 oder 60 sagen muß: Was bin ich doch für ein Anfänger!

Aber ahnt ihr schon, dass das bereits ein großer Fortschritt wäre? Wenn ich das überhaupt erkenne, was ich doch immer noch für ein Anfänger bin?

Und da hinein hören wir nun den Trost des Evangeliums: Du mußt nicht fertig werden. Und du *wirst* auch nicht fertig werden. Du wirst nicht fertig mit dir, du wirst nicht fertig mit deinem Leben, du wirst nicht fertig mit deinen Schattenseiten, nicht fertig mit deiner Schuld und nicht fertig mit dem, was du dir vorgenommen hast. Das ist aber auch gar nicht der Sinn des Lebens!

Gott hat es so eingerichtet, dass dieses Leben ein Anfangen sein und bleiben soll; fertig will er es machen am Tag der Auferstehung!

Und wenn du einen entscheidenden Schritt im Glauben oder in der Liebe oder in der Selbsterkenntnis oder in der Versöhnung mit einem anderen Menschen oder im Erkennen der Gnade, von der du lebst, erst im Alter erreichst, - und wenn du dich dann fragst: Warum habe ich das nicht früher erkannt, es nicht eher leben können? – dann sollst du wissen: Es ist in Ordnung so, dann sollten eben all die Jahre dazu dienen, es zu *lernen*. Und auch dann bist du noch längst nicht fertig.

„Aber ich bin darin guter Zuversicht, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollenden am Tage unseres Herrn Jesus Christus.

Wenn das so ist, dann kann man sich auch versöhnen mit einem zu frühen Tod, dem eigenen oder dem eines geliebten Freundes oder Partners.

Auf der anderen Seite der Todesnacht wird Gott mit uns allen fertig.

Davon leben wir, und darauf leben wir zu.

Amen.